

Schriftliche Diplomprüfung - 10.6.2024
Bürgerliches Recht
Univ.-Prof. Dr. Häublein und Univ.-Prof. Dr. Vonkilch

—
Die Fallbesprechung findet morgen, 11.6.2024, ab 15:30 im HS G statt!

Dornröschen

Der 25-jährige **Karl** (K) ist infolge einer geistigen Behinderung in Bezug auf Geldgeschäfte nicht in der Lage, die Folgen seines Handelns zu verstehen. Eine Erwachsenenvertretung ist nicht bestellt. Dennoch schließt er mit der **Peter Bank** (P Bank) einen Spareinlagevertrag ab, bei dem vereinbart wird, dass die eingezahlten Beträge nach Nennung eines Losungswortes von jedermann abgehoben werden können. **Karl** zahlt € 10.000,-, bei denen es sich um sein wesentliches Vermögen handelt, bar auf dieses Sparkonto ein. Als seine Schwester **Lisa** (L) dringend Geld benötigt, durchstöbert sie die Unterlagen des **Karl**, findet dort das Losungswort „Dornröschen“, geht zur **Peter Bank**, nennt das Losungswort und hebt die € 10.000,- ab.

Später nimmt **Karl** bei seiner Bekannten **Nora** (N) einen Kredit in Höhe von € 30.000,- auf. Sein Freund **Manfred** (M) verbürgt sich als Bürge und Zahler für diese Schuld. Er unterschreibt seine Bürgschaftserklärung, scannt diese ein und sendet den Scan per E-Mail an **Nora**. **Karl** verprasst das Geld und bedient die Raten anschließend nicht. **Nora** stellt nun den Kredit fällig und fordert den aushaftenden Betrag von **Karl** und **Manfred**.

Wie ist die Rechtslage?

Gute Aussichten

Agathe (A) ist Eigentümerin der Liegenschaft X und der direkt angrenzenden Liegenschaft Y. Bei beiden Liegenschaften handelt es sich um Bauplätze. Sie verkauft die Liegenschaft Y am 1.1.1970 an **Blauzahn** (B) und der Eigentumserwerb wird in das Grundbuch eingetragen.

Nachdem **Blauzahn** auf der Liegenschaft Y ein Haus errichtet hat, schließen **Agathe** und **Blauzahn** am 1.5.1971 eine Vereinbarung folgenden Inhalts: „*Agathe als Eigentümerin der Liegenschaft X verpflichtet sich, die Liegenschaft X in Höhe des Hauses auf der Liegenschaft Y weder mit Baulichkeiten zu versehen, noch sonstige, die Aussicht ins Tal störende Veranlassungen zu treffen. Dieses Recht wird den jeweiligen Eigentümern der Liegenschaft Y eingeräumt und kann grundbücherlich eingetragen werden. Das Entgelt für die Einräumung dieses Bauverbotsrechtes wurde bereits anlässlich des Ankaufes der Liegenschaft Y berücksichtigt.*“ Eine Eintragung des vereinbarten Bauverbots ins Grundbuch findet nicht statt.

Im Jahr 2000 verkauft **Agathe** die Liegenschaft X an ihren einzigen Sohn **Cäsar** (C) und dieser wird als neuer Eigentümer in das Grundbuch eingetragen. Er weiß nichts von der Vereinbarung aus 1971. Im Jahr 2020 verstirbt **Agathe** und **Cäsar** wird als Alleinerbe Gesamtrechtsnachfolger von **Agathe**. Im Jahr 2024 wendet sich nun **Dora** (D), welche die Liegenschaft Y von **Blauzahn** gekauft hat und neue Eigentümerin von Y ist, an den überraschten **Cäsar** und fordert diesen auf, der Einverleibung des Bauverbots im Grundbuch zuzustimmen.

Hat Dora einen Anspruch gegen Cäsar auf Einverleibung des Bauverbots im Grundbuch?

RÜCKSEITE BEACHTEN!

Schriftliche Diplomprüfung - 10.6.2024
Bürgerliches Recht
Univ.-Prof. Dr. Häublein und Univ.-Prof. Dr. Vonkilch

—
Die Fallbesprechung findet morgen, 11.6.2024, ab 15:30 im HS G statt!

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Siegfried (S) und **Brünnhilde** (B) heiraten im Jahr 2010. Bereits ab 2015 stellt sich heraus, dass **Siegfried** ein notorischer Ehebrecher ist und zahlreiche Geliebte hat. Im Jahr 2017 zieht er aus der gemeinsamen Ehewohnung aus und zu einer seiner Geliebten. **Brünnhilde**, für die aus religiösen Gründen eine Scheidung ausgeschlossen ist, hält **Siegfried** trotzdem die Treue. Im Mai 2024 begehrt **Siegfried** schließlich die Scheidung, weil seine aktuelle Geliebte nicht mit einem verheirateten Mann liiert sein möchte. Die Ehewohnung, in der **Brünnhilde** seit 14 Jahren wohnt, hat **Siegfried** in die Ehe eingebracht. **Brünnhilde** hat ein Sparbuch mit einem Betrag von € 2.000,- von ihrer Mutter geerbt. Während der Ehe wurden Aktien angeschafft, die nun € 50.000,- wert sind, wobei das Wertpapierdepot auf den Namen von **Siegfried** lautet. **Siegfried** verdient als Angestellter in Vollzeit € 3.000,- netto/Monat, **Brünnhilde** € 1.000,- netto/Monat (13. und 14. Gehalt bleiben ausgeklammert).

Wie ist die Rechtslage?

Zusatz: Nach vollzogener Scheidung kommt **Siegfried** auf die Idee, sich beruflich zu verändern und wird angestellter Holzwurmverkäufer in Teilzeit mit einem Gehalt von € 1.300,- netto/Monat (13. und 14. Gehalt bleiben ausgeklammert).

Wie ist die Rechtslage?